

Ein Licht- und Medienkunstwerk von Victoria Coeln im Auftrag von Johann Strauss 2025 Wien

# LichtStrauss

## Presseführung

Dienstag, 18.03.2025 | 18.30 Uhr

Wiener Stadtpark, Strauss-Denkmal

## Teilnehmende

Victoria Coeln, Künstlerin

Roland Geyer, Intendant Johann Strauss 2025 Wien

Aida Loos, Kabarettistin und Schauspielerin

Weitere Presseinformationen und Fotos/Videos finden Sie unter:

[www.johannstrauss2025.at/presse](http://www.johannstrauss2025.at/presse)

oder

<https://nextcloud.wienholding.at/index.php/s/WoLdfrgdmncQ2EZ>

## Rückfragehinweis

Jacqueline Haberl

Presse & Marketing

Johann.Strauss-Festjahr2025 GmbH

Doblhoffgasse 9/13, 1010 Wien, Austria

T + 43 1 3460 322-6511

Mail: [jacqueline.haberl@jost25.at](mailto:jacqueline.haberl@jost25.at)

[www.johannstrauss2025.at](http://www.johannstrauss2025.at)

## LichtStrauss

Ein Licht- und Medienkunstwerk von Victoria Coeln

**Zeitraum** 21. März bis 25. Mai 2025  
**Ort** Wiener Stadtpark  
**Lichtzeiten** Sonntag bis Donnerstag:  
Von Sonnenuntergang bis 23.00 Uhr  
Freitag bis Samstag:  
Von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang

## Mitwirkende

<b>Konzept &amp; Künstlerische Leitung</b>	Victoria Coeln
<b>Lichtgrafik</b>	Victoria Coeln Francesca Centonze
<b>Augmented Reality</b>	Litto / Daniela Weiss
<b>Kamera &amp; Videoschnitt</b>	Victoria Coeln Victor Jaschke
<b>Musik</b>	Matthias Leboucher
<b>Kostüme</b>	Gerti Rindler-Schantl Anna F. Schwarz Isis Flatz
<b>Maske</b>	Nico Monschein
<b>3D-Kunst</b>	Mimi Schmidl
<b>Virtuelle Performance</b>	Özlem Bulut Aida Loos Esra Özmen Manaho Shimokawa Helena Sorokina Sakina Teyna Teresa Vogl

Ein Licht- und Medienkunstwerk von Victoria Coeln im Auftrag von Johann Strauss 2025 Wien

## ... / Was die Stadt / Schönes hat, /...

Im Wiener Stadtpark, an einer zentralen Wegkreuzung vor dem Kursalon, steht seit rund hundert Jahren das vergoldete Bronzestandbild von Johann Strauss. Es zählt zu den meistfotografierten Denkmälern Wiens. Was stellt man heute, zum 200. Geburtstag des Walzerkönigs, einem solch populären und ikonischen Monument zur Seite?

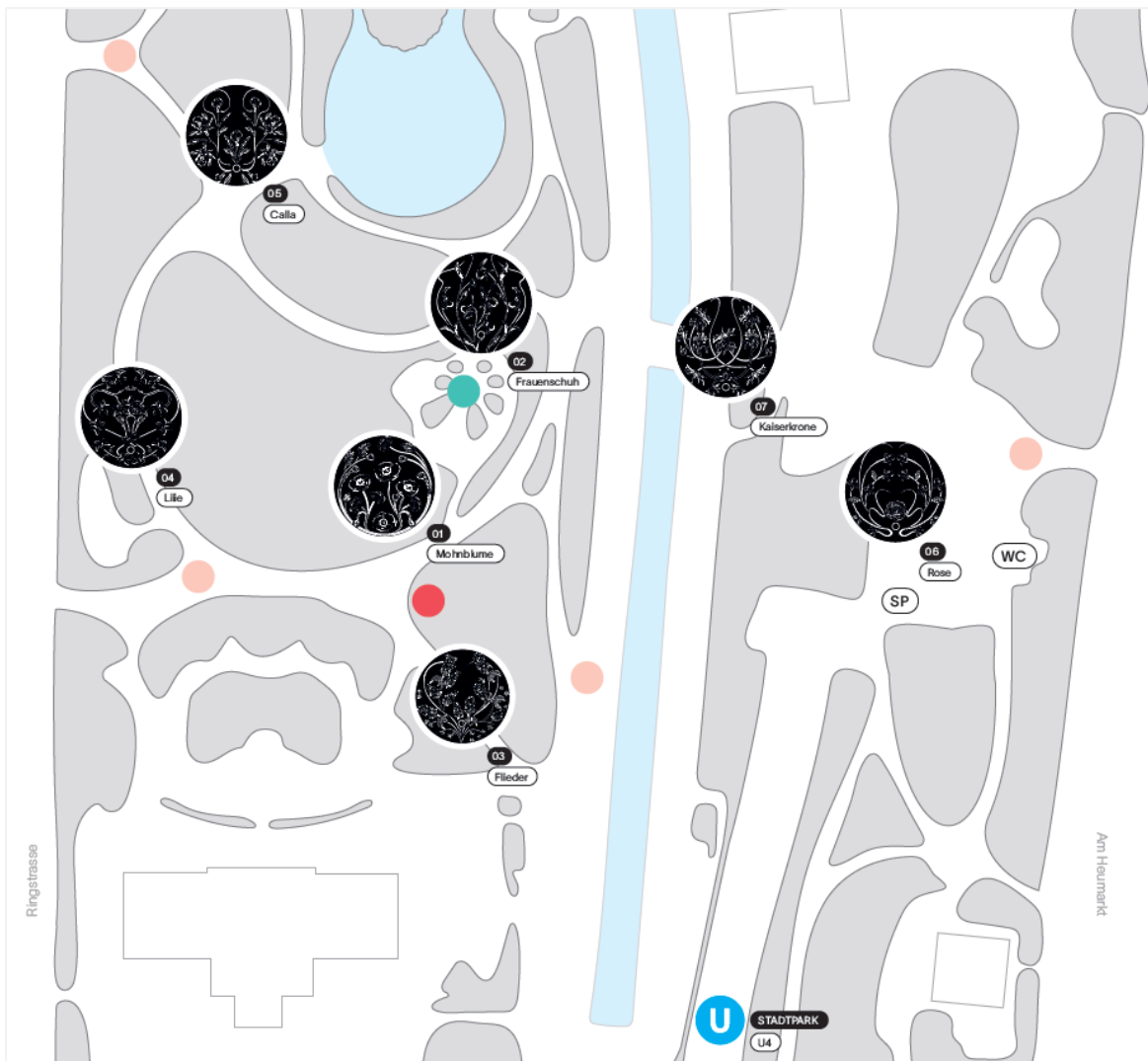
Mit *LichtStrauss* wählt **Victoria Coeln** ein künstlerisches Format, das in der Gegenwart verankert ist und zugleich eine Brücke in den Strauss'schen Kosmos schlägt. Betritt man abends den Park, wird man von projizierten Blumenornamenten angezogen, die die Parklandschaft überschreiben. Speziell gefertigte Gläser werden in Projektoren eingesetzt und schaffen Lichtinseln, die den Eindruck eines realen Landschaftsgemäldes erwecken: weiße Blumengrafiken, Farbfelder und abstrakte Lichtlinien. Diese lassen sich einerseits als Notationen der Augenbewegungen lesen, andererseits lenken sie den Blick auf Landschaftselemente und stellen Verbindungen her. Beide Lesarten spielen für die Künstlerin eine zentrale Rolle.

Lichtkunst verändert die ästhetische Wahrnehmung des Parks: Die Dunkelheit wird zur Bühne – ein Ort der Begegnung und Interaktion. Aus kunsttheoretischer Sicht knüpft die Arbeit an zwei Aspekte an: die Idee von Raum und die Frage nach der Skulptur als Monument. Seit der Einweihung des Strauss-Denkmal 1921 hat sich die künstlerische Auseinandersetzung damit grundlegend verändert. Raum gilt nicht mehr als bloßes Gefäß, sondern entsteht erst durch Wahrnehmung und Interaktion.

Durch Augmented Reality wird der Raum um eine virtuelle Dimension erweitert: Während das Parkgelände als reales Lichtkunstwerk erlebt wird, gewährt das Smartphone Einblick ins Studio der Künstlerin. Dort begegnen wir sieben Performerinnen, die sich entschieden haben, öffentlich aufzutreten. Ihre Auftritte sind medial vermittelt, fanden ursprünglich an einem anderen Ort und zu einer anderen Zeit statt. Damit setzt sich *LichtStrauss* kritisch mit dem traditionellen Monument auseinander: Waren Denkmäler früher statische, repräsentative, heroische Skulpturen im öffentlichen Raum, sind es heute auch performative und digitale Formate, die alternative Perspektiven auf Geschichte eröffnen und andere Akteur\*innen zeigen.

So stellt *LichtStrauss* den männlichen Skulpturen im Stadtpark sieben starke Frauen gegenüber. Diese virtuellen Performerinnen „leben“ in Habitaten, die durch Blumenornamente markiert sind. Da die Figuren aus Strauss' Operetten keine visuelle Signifikanz haben, übernimmt ein Blumenleitsystem ihre Stellvertretung. Diese Ornamente sind in Spezialgläser graviert und werden auf die Parklandschaft projiziert. Ein kleiner weißer Kreis zeigt dabei an, wo sich die Augmented Reality am besten aktivieren lässt.

Legende			
<span style="color: red;">●</span>	Johann-Strauss-Denkmal	<span style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 2px;">WC</span>	Öffentliche Toilette
<span style="color: teal;">●</span>	Donauweibchenbrunnen	<span style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 2px;">SP</span>	Skatepark Stadtpark
<span style="color: orange;">●</span>	„LichtStrauss“	<span style="border: 1px solid blue; border-radius: 50%; padding: 2px;">U</span>	U-Bahn Station



An drei Eingängen erhalten Besucher\*innen ein „LichtStrauss“-Bouquet, das als 3D-Objekt mit einer neuen Kurzversion des Frühlingsstimmen-Waltzers aktiviert werden kann. In eigens produzierten Kurzfilmen greifen die sieben Frauen die in Strauss-Operetten angedeutete Emanzipation auf und setzen ihr eine aktuelle Perspektive entgegen. Jede Performerin nimmt Bezug auf eine Operettenfigur, geht aber ihren eigenen Weg und erobert ihren eigenen Raum. Die Musik für die Kurzfilme und die Augmented Reality stammt von Matthias Leboucher. Er dekonstruiert Strauss-Werke, zerlegt sie und verbindet sie mit neuen Aufnahmen der Performerinnen zu sieben neuen musikalischen Stücken. So entsteht – analog zur visuellen Ebene – eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Licht mit all seinen Bedeutungsebenen bildet die Basis von Victoria Coelns künstlerischer Praxis. Es überschreitet Grenzen, macht sie sichtbar und veränderbar. So entstehen offene Bühnen im realen wie virtuellen Raum, die komplexe Verbindungen zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem thematisieren – historisch wie gegenwärtig.

## Frauen im Licht – sieben Kurzfilme

Die Frauen der Strauss-Operetten sind in Bewegung. Sie wechseln Identitäten, entziehen sich Erwartungen, nutzen Täuschung als Strategie und Maskerade als Schutz. Eine wird verschleppt, doch sie bildet in ihrer Gefangenschaft Allianzen und erlangt durch List ihre Freiheit. Eine andere tritt als Mann verkleidet in eine Welt ein, die ihr sonst verschlossen bliebe. Eine bleibt, aber nur unter ihren Bedingungen, während eine andere nicht wartet, sondern sich einfach nimmt, was ihr verwehrt wurde. Ihre Geschichten handeln nicht von Unterwerfung, sondern von Entscheidung, von der Fähigkeit, selbstbestimmt und autonom zu handeln. Ihre Kraft liegt nicht nur in der Revolte, sondern vor allem auch in der Kunst, Raum für sich selbst zu schaffen.



(v.l.n.r. Teresa Vogl, Manaho Shimakowa, Sakina Teyna) © Victoria Coeln

Die Kurzfilme, die für *LichtStrauss* entstanden sind, schöpfen aus dieser Bewegung. Sie sind keine Nacherzählung, keine Nachstellung, sondern die Übertragung in eine neue Zeit. Die Performerinnen versetzen sich nicht in historische Szenen, sondern in Beziehung zu Frauen aus Strauss-Operetten. Sie treten nicht in die Rollen ein, sondern in Dialog. Ihre Räume sind keine Kulissen, sondern bewusste Setzungen, eigens für sie entwickelte individuelle Lichträume: Chromotope.

In Anlehnung an die Praxis der inszenierten Fotografie, in der das Studio zu einem Ort der Verdichtung wird, entsteht auch im inszenierten Film ein Stück Welt, das ausschließlich für den Moment geschaffen wird. Hier sind es Chromotope, die Raum schaffen. Sie sind auf die Charaktere, Körper und Bewegungen der Performerinnen zugeschnitten – keine öffentlichen Bühnen, sondern präzise entworfene Schutz- und Krafträume. Das chromotope Licht macht sichtbar, aber entblößt nicht. Es fesselt Körper und Geist, ohne festzusetzen. Es durchschlägt Grenzen, bildet Durchgänge, schafft zwischen Verborgendem und Erscheinendem, zwischen Auflösung und Präsenz.

In der Bildstruktur dieser Filme gibt es kein einheitliches Tempo. Gefilmt mit 50 Bildern pro Sekunde, in KI-generierter Zeitlupe bearbeitet, überlagern sich verschiedene Geschwindigkeiten. Ein Blick hält inne, eine Geste setzt sich fort, Bewegungen falten sich übereinander.



(v.l.n.r. Özlem Bulut, Aida Loos, Esra Özmen, Helena Sorokina) © Victoria Coeln

In einer Zeit, in der alles beschleunigt wird Verlangsamung zur Möglichkeit der Erkenntnis. Wer sehen will, muss sich seinem eigenen Rhythmus entziehen. Das chromotope Licht in Victoria Coelns künstlerischer Praxis bildet Räume, die die lineare Bildsprache des Films aufzuheben scheinen. Chromogramme – monochrome (Licht-) Malerei auf Fotopapier aus ihrem Frühwerk – werden gescannt und bestimmen als Lichtschichten die sieben Farbcodes der Frauen. Sie verbinden sich mit den Lichtstrukturen der Aufnahmen. Die Bildtiefen entstehen nicht durch Perspektive, sondern durch Schichtungen von Licht. Wie die Fotografie zu Zeiten von Strauss die Malerei erweiterte, begreifen diese Filme Licht als Mittel einer Malerei, die Zeit, Raum und Bewegtbild in eine neue Dimension überführt. Die Frauen im Licht sind nicht Nachstellung, Abbild oder Modell. Vielmehr bestimmen sie selbst ihren Platz im Licht, ihre Bewegung, ihren Raum, ihre Zeit. So machen sie ihre Kunst der Gegenwart zur Bewegung für eine selbstbestimmte Zukunft. Sie sind Licht.

Kurzfilme auf [www.johannstrauss2025.at](http://www.johannstrauss2025.at)

**Alle Videos der 7 Frauen aus Strauss Operetten finden Sie unter:**  
**(Verwendung nur nach Absprache, keine Weiterleitung an Dritte)**  
<https://vimeo.com/user/8879418/folder/24597715>

## Der *LichtStrauss*“ – ein Strauß für zu Haus’

Jeder unserer Performerinnen ist eine Blume zugeordnet, die mit ihrer individuellen Form und Bedeutung ihren Ausdruck trägt. Diese sieben Blumen finden, gebunden zu einem Blumenstrauß – einem „LichtStrauss“ – zu einer neuen Einheit, die mehr ist als die Summe ihrer Teile. Dieser Strauß markiert und illuminiert die Eingänge in die Lichtlandschaft. So dient er in seiner Konzeption als verbindendes Element – zwischen den Performerinnen, ihren Stimmen und ihren Geschichten. Er zieht das



Projekt zusammen und vereint die Vielfalt in einem einzigen, leuchtenden Symbol. Und doch bleibt er nicht nur im Stadtpark: Als einziges virtuelles Artefakt kann er mitgenommen werden – ein Strauß für zu Hause: Ein Echo des Lichts, das überall weiterblüht.

<b>01 Mohnblume</b>	
Teresa Vogl Pepi <i>Wiener Blut</i>	Teresa Vogl, Kulturjournalistin und Moderatorin, flüstert, rezitiert und improvisiert mit Pepi aus <i>Wiener Blut</i> Schlüsseltexthe aus der Operette, frei von jeder verklärenden Romantik, während sie schwebt, tanzt, springt und dabei wild und locker ihr Haar durch den Raum wirft. Mit ihrer Präsenz und ihren Bewegungen setzt sie ein starkes Statement für die Befreiung von Konventionen und Schwerkraft.
<b>02 Frauenschuh</b>	
Özlem Bulut Adele <i>Die Fledermaus</i>	Özlem Bulut, klassisch ausgebildete Sängerin mit türkischen Wurzeln, singt in ihrer Muttersprache die Adele aus der <i>Fledermaus</i> . „Spiel’ ich die Unschuld vom Lande“ in türkisch interpretiert, verweist darauf, dass die Freiheit der Frau und die Freiheit der Kunst weder damals noch heute und noch längst nicht in allen Ländern gelebt werden kann, auch wenn das eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

<b>03 Flieder</b>	
Helena Sorokina Pauline <i>Waldmeister</i>	Helena Sorokina, in Wien lebende lettische Altistin und Mezzosopran ist auf Chanson, A Cappella und zeitgenössische Musik und Volksgesang spezialisiert. Mit der Pauline aus Waldmeister fragt sie in ihrer Stimmkunst und besonderen Stimmlage nach „Trau, schau, wem?“ – eine Frage, die Jahrhunderte umspannt und heute aktueller denn je ist.
<b>04 Lilie</b>	
Aida Loos Marie <i>Der Karneval in Rom</i>	Aida Loos, österreichische Kabarettistin mit persischen Wurzeln, die in den angesehensten New Yorker Comedy Clubs genauso zu Hause ist wie auf Österreichs Kabarett- und TV-Bühnen, ruft in Farsi nach ihrem verschwundenen Liebsten, zitiert die Marie aus Der Karneval in Rom, in Burgtheaterdeutsch, um sogleich mit ihrem kabarettistischem Ich – abgeklärt und im tiefen Wienerisch – über Einsamkeit zu reflektieren.
<b>05 Calla</b>	
Manaho Shimokawa Saffi Der <i>„Zigeunerbaron“</i>	Manaho Shimokawa, zeitgenössische Tänzerin japanischer Herkunft, ist nahezu nie in üblichen Bühnenräumen anzutreffen. Mit der Saffi aus dem „Zigeunerbaron“ zitiert sie „die Liebe ist eine Himmelsmacht“, im Japanischen gibt es für die Liebe viele Ausdrücke. Das spricht sie an, während sie ihren weiten roten Rock schwingt – eine Hommage an Loie Fuller, die berühmte Zeitgenossin von Johann Strauss.
<b>06 Rose</b>	
Esra Özmen Fantasca <i>Indigo und die 40 Räuber</i>	Esra Özmen, Rapperin aus „Tschuschistan“ (Ottakring), berühmt mit EsRap im Duo mit ihrem Bruder, zitiert, dreht und verschärft ein Stück Libretto der Fantasca aus Indigo und die 40 Räuber ins heute. „Horch, das sind bekannte Klänge“, werden zu „... Töchter sind lauter als eure Söhne ...“. In einem „Wien, wo ich geboren bin“, rappt sie laut und deutlich auf Türkisch ihre Gedanken auf den Strauss’schen Walzerkosmos.
<b>07 Kaiserkrone</b>	
Sakina Teyna Ninetta <i>Fürstin Ninetta</i>	Sakina Teyna, stammt aus einer kurdisch-alevitischen Familie und kämpfte in den Bergen im Widerstand, bevor sie vor zwanzig Jahren als politischer Flüchtling nach Österreich kam. Inspiriert von Ninetta aus Strauss’ Fürstin Ninetta, tastet sie die Schatten der Vergangenheit ab und spricht in kurdisch über die Verbindung zwischen Menschen, vor allem Frauen. Dabei transformiert sie in ihrem Gesang Ninettas Walzermelodie in ihr faszinierend dunkles, orientalisches Timbre.



## Führungen

Seien Sie unser Gast und begeben Sie sich mit uns auf eine Reise durch die vielschichtige Licht- und Medienlandschaft von LichtStrauss. Erleben Sie, wie sich reale und virtuelle Ebenen verweben und Performerinnen in Augmented Reality sichtbar werden.

Unsere kostenlosen Führungen bieten an jedem Freitag (Deutsch) und Samstag (Englisch) vertiefende Einblicke in die Frauenfiguren aus Strauss' Operetten, künstlerische Hintergründe und die Verortung innerhalb von Johann Strauss 2025 Wien.

## Anwendungshinweise zur Augmented Reality



1. Browser & AR-Dienste: iOS benötigt den WebXR Viewer, Android Google Play Services for AR (oft vorinstalliert).
2. QR-Code scannen: Falls der falsche Browser öffnet, Anweisungen der Webseite folgen.
3. Artefakt platzieren: Kamera auf Boden richten, weißen Kreis abwarten, tippen.

Die Augmented Reality ist über den Browser Ihres Smartphones abrufbar. Aufgrund von Einschränkungen der unterschiedlichen Betriebssysteme kann es jedoch – je nach Hersteller des Geräts – erforderlich sein, einen neuen Browser oder einen AR-Service herunterzuladen.

Auf iOS muss hierfür der WebXR Viewer aus dem App Store heruntergeladen werden. Zum Öffnen der Augmented Reality ist zwingend dieser Browser erforderlich. Auf Android sollte sichergestellt sein, dass Google Play Services for AR installiert ist – diese App ist auf den meisten Geräten bereits vorinstalliert. Falls sie im Play Store nicht angezeigt wird, ist das Gerät leider nicht kompatibel.

Sobald die Voraussetzungen erfüllt sind, scannen Sie den QR-Code – sollte sich der Link im falschen Browser öffnen, folgen Sie bitte den weiteren Anweisungen der Webseite des Artificial Museum. Nach dem Öffnen können die unterschiedlichen Artefakte ausgewählt und geöffnet werden. Sobald das Kamerabild erscheint, sollte die Kamera auf den Boden gerichtet und leicht bewegt werden, bis ein weißer Kreis sichtbar wird. Durch Tippen auf den Kreis wird das ausgewählte Artefakt sichtbar. Nun kann es aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und teilweise interagiert werden.

## Zitate

„Mit *LichtStrauss* gelingt es Victoria Coeln, die Strahlkraft von Johann Strauss' Operetten auf faszinierende Weise in die Gegenwart zu übersetzen. Ihr Licht- und Medienkunstwerk verbindet die historischen Frauenfiguren aus Strauss' Schaffen mit den Stimmen und Ausdrucksformen herausragender Künstlerinnen unserer Zeit. So entsteht ein beeindruckendes Zusammenspiel aus Licht, Kunst und gesellschaftlicher Reflexion. Dass dieses Werk im öffentlichen Raum erlebbar wird, unterstreicht den Anspruch des Festjahres Johann Strauss 2025 Wien Tradition weiterzudenken und Brücken in die Zukunft zu schlagen.“ **Roland Geyer, Intendant Johann Strauss 2025 Wien**

"Das Festjahr Johann Strauss 2025 Wien verbindet musikalische Tradition mit zeitgenössischer Kunst und gesellschaftlicher Reflexion. Projekte wie *LichtStrauss* von Victoria Coeln zeigen eindrucksvoll, wie Kunst den öffentlichen Raum bereichern und neue Perspektiven auf historische Werke eröffnen kann.

Die Sichtbarkeit und Selbstbestimmung von Frauen sind zentrale Anliegen der Menschenrechtsstadt Wien. *LichtStrauss* knüpft an die starken Frauenfiguren aus Strauss' Operetten an und bringt sie in einen aktuellen Kontext. Es ist inspirierend zu sehen, wie Künstlerinnen unserer Zeit ihre Stimmen erheben und durch ihre Kunst neue Narrative schaffen.

Die Verbindung von Licht, Musik und Augmented Reality in diesem Werk lädt uns alle ein, den Stadtpark als ein wichtiger öffentlicher Raum, ein Ort der Begegnung, der Reflexion und der Teilhabe zu erleben." **Dipl.-Ing.in Shams Asadi, Menschenrechtsbeauftragte der Stadt Wien (i.Stv. KsRtin)**

„Das Licht mit all seiner Bedeutungskraft für unser Zusammenleben ist für mich das präziseste und spannendste Mittel, um Räume, Zeiten und Rollen neu zu verschränken. Meine Lichtkunst transformiert und überschreibt ohne direkt in die Substanz einzugreifen, sie zu verletzen oder permanent zu verändern. Licht wirkt im Kleinsten und im Großen gleichermaßen. Mittels Licht kann ich die Chromotope, die ich im Studio für die Protagonistinnen entwickelt habe sowohl in die reale Parklandschaft als auch in virtuelle Räume übertragen und diese mit einander verschränken.“ **Victoria Coeln, Künstlerin**

Änderungen vorbehalten | Stand: 18.03.2025